



Konzept Kinderhaus

Vorwort

Am Anfang einige Textzeilen von „Leo Buscaglia“ aus seinem Buch „Ganz Mensch sein“:

„Es ist die Hauptaufgabe der verantwortlichen Autoritäten die in jedem Kind schlummernden Möglichkeiten zu wecken und lebendig werden zu lassen. Wir müssen die Bedürfnisse des Kindes kennen, den Wert des Kindes anerkennen und uns darüber klar werden, welche wesentliche und heikle Rolle wir selbst spielen, wenn wir dem Kind helfen, zu sich selbst zu finden.

Das schädlichste Verfahren wäre der Versuch, Kinder gegen Erfahrungen abzuschirmen oder sie vor Schmerzen zu schützen, denn gerade in dieser Zeit lernen Kinder, dass das Leben etwas Geheimnisvolles, wenn auch kein Rosengarten ist. Die Rolle der Eltern und Pädagogen besteht in erster Linie darin, ihre Kinder zu beobachten und einen ausreichenden Vorrat an Heftpflastern bereitzuhalten... Wir brauchen als Erwachsenen die in der Kindheit entwickelte Fähigkeit zu staunen, wir brauchen Risikofreudigkeit, Vertrauen, Spontanität und Fantasie.“

Liebe Eltern, Großeltern, Onkels, Tanten, Interessierte....

Wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Einrichtung zeigen, indem Sie unser Konzept erworben haben.

Konzepte haben ja oft etwas sehr „trockenes“ an sich. Auch wir konnten dies nicht unbedingt vermeiden, denn wir wollten natürlich möglichst viel und detaillierte Information über unsere Einrichtung geben, aber wir hoffen, dass wir uns mit unserem „Fachchinesisch“ so weit in Griff bekommen haben, dass diese Texte für Sie leicht zu lesen sind.

In einem langen Teamprozess haben wir dieses Konzept erarbeitet, geschrieben, erprobt, verändert, Fachbegriffe ins Deutsche und Verständliche verändert oder erklärt....

Wir hoffen, dass wir Sie in den Bann unseres Geschriebenen ziehen können und gleichzeitig einen Eindruck über unsere Einrichtung und die Wichtigkeit von Montessori, Musik und Bewegung vermitteln können.

Viel Spaß und Freude am Lesen
wünscht das Team, bei uns die „Mokis“ genannt.

Hier haben Kinder Rechte:

1. Das Kind hat das Recht auf physische und psychische Unversehrtheit
2. Das Kind hat das Recht, eine eigenständige Person zu sein und zu bleiben
3. Das Kind hat das Recht, als gleichberechtigter Partner anerkannt zu werden und somit seine Meinung frei zu äußern
4. Das Kind hat das Recht, eigene Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen daraus zu tragen
5. Das Kind hat das Recht, sich zu distanzieren
6. Das Kind hat das Recht, auf Erziehung und Bildung im Familien ergänzendem Sinn
7. Das Kind hat das Recht, Regeln des Zusammenlebens einzuüben
8. Das Kind hat das Recht, die Freizeit frei zu gestalten
9. Das Kind hat das Recht, auf freie Kreativitätsentfaltung und Kreativitätsentwicklung
10. Das Kind hat das Recht auf ehrliche und verantwortungs-
.....bewusste Erwachsene
11. Das Kind hat das Recht, Fehler zu machen und daraus zu lernen
12. Das Kind hat vor allem das Recht, sich dreckig zu machen

Öffnungszeiten und sonstige „Planungsdinge“

Die derzeit längste Betreuungszeit für Ihr Kind ist täglich von 6.45 - 16.30 Uhr. Sie können auch kürzere Zeiten buchen.

Die Preise und Buchungszeiten entnehmen Sie bitte unserem Anmeldebogen.

Als Preisbeispiel:

Für die Buchungszeit 8 - 9 Stunden und länger bezahlen Sie pro Monat 117 €.

Für das täglich frisch gekochte Mittagessen kommen derzeit pro Mahlzeit 3,00 Euro hinzu.

Im Schnitt, bei 21 Werktagen pro Monat also einen Gesamtbeitrag von monatlich 180 Euro für eine ausgewogene Ganztagesbetreuung mit durchdachten Mittagessen. Das heißt, Sie bezahlen pro Werktag inkl. Mittagessen für die Ganztagesbetreuung 8,57 Euro pro Tag.

Zu den genannten Gebühren kommen, egal welche Buchungszeitlänge, 7,50 Euro pro Monat für Spiel- und Getränkegeld hinzu.

Für dieses Geld wird Milch, Tee und Wasser (spezielle Trinkwasseranlage) zur Brotzeit und während des Tages gestellt. Ebenso werden hierfür Bastelutensilien, Freiarbeitsmaterial... gekauft.

Sollten Sie in unserem Kindergarten/Krippe mind. 3 Kinder einer Familie haben, so entfallen der Betreuungsbeitrag und die Arbeitsstunden für das älteste Kind. Das heißt, egal welche Buchungszeit Sie haben, Sie bezahlen für 2 Kinder voll und für das Dritte nur das Essens- und Spiele- und Getränkegeld.

Ab einer Buchungszeit von mehr als 6 Stunden kann Ihr Kind an unserem Ferienprogramm und Projekten teilnehmen. Die ehrenamtlichen Zusatzangebote sind erst ab einer Vollzeitbuchung möglich.

Die Zahl der Schließtage beträgt bei Vollzeitbuchern dann pro Kindergartenjahr zwischen 8 - 12 Tagen. Sie können somit flexibel Ihren Urlaub planen und sind nicht verpflichtet eine Betreuung in den Ferien für ihr Kind extern zu buchen. Die Schließtage für das laufende Kindergartenjahr werden Ihnen immer im ersten „Moki-Infoblatt“ mitgeteilt, welches jede Familie kostenfrei erhält.

Die Schulkinder unserer Schule können dieses Programm ebenfalls kostenfrei nutzen. Kinder aus anderen Einrichtungen (Schule, Kindergarten...) können in begrenzter Anzahl unter vorheriger Anmeldung gegen einen Kostenbeitrag von 13,50 Euro, für unter 3jährige Kinder 15,00 Euro pro Betreuungstag (jeweils ohne Ausflugsgeld), bei uns untergebracht werden.

Der Träger, der Maria Montessori Verein Bad Tölz, behält sich das Recht vor, die Gebühren jährlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung anzupassen. Er ist aber immer bemüht, die Kosten für die Erziehungsberechtigten so gering wie möglich zu halten.

Unter Dreijährige:

Wenn Freiplätze vorhanden sind, dann nehmen wir auch Kinder unter 3 Jahren in den Kindergarten auf. Hier haben wir, damit sich die Kleinsten in unserem „großen“ Kindergarten schnell wohl fühlen, eine Besonderheit. Wir haben hier ein extra Zimmer, das Häschenzimmer. Dieses Zimmer hat eine Verbindungstüre zu den größeren Kindern und bietet aber für die Jüngsten immer die Chance sich in ihren „sicheren und kleinen“ Bereich zurückzuziehen. Somit ist ein fließender Übergang, je nach Entwicklung und Neigung des Kindes möglich. Diese Extraportion Zuwendung kostet natürlich Geld, ist uns aber immens wichtig, da wir merken, dass die Kleinen diese Geborgenheit noch brauchen.

Darum kommen für die unter Dreijährigen zu dem normalen Kindergartenbeitrag pauschal 50 Euro „Mehrbetreuungskosten“ hinzu. Sobald Ihr Kind das Alter von 3 Jahren und einem Monat erreicht hat, reduziert sich der Beitrag automatisch auf die normalen Kindergartenkosten zurück.

Schließtage:

Die Schließtage werden in unserem ersten Moki-Infoblatt, das jeder kostenfrei erhält, bekannt gegeben. Bitte beachten Sie, dass die Anzahl der Schließtage je nach Buchungszeit unterschiedlich sind.

Die Kindergartenbeiträge sind so berechnet, dass sie auf ein volles Jahr, also 12 Monate, umgelegt sind. Die Beiträge sind also auch bei Erkrankung, Urlaub oder zu Schließzeiten zu bezahlen. Der Träger behält sich das Recht vor, bei gegebenem Anlass z.B. Spielzeugdesinfektion, Gefahr einer Epidemie, Erkrankung des Personals... die Einrichtung zusätzlich zu schließen.

Zum Mittagessen:

Wir kochen selbst und in der Regel mit biologischen Lebensmitteln aus der Region. Ihr Kind bekommt eine vollwertige Mahlzeit, die mit Rohrohrzucker, Ahornsirup, Fruchtmus gesüßt wird. Ebenso verwenden wir als Hauptgetreide Dinkel, da wir feststellten, dass Dinkel eine höhere Akzeptanz bei den Kindern hat.

Wir verzichten auf die Verwendung von Fleisch und Eiern aus „Massenproduktion“. Wir kochen mit Soja, Grünkern, Tofu und in seltenen Fällen mit Fleisch, das aus einer fairen Haltung stammt...

Die Kinder, selbst unsere Schulkinder finden mittlerweile Grünkernburger, Falaffelburger total lecker.

Die von uns verwendete Milch ist ebenfalls biologisch, da wir nicht nur auf die Gesundheit der Kinder, sondern auch auf die Gesundheit unserer Erde achten wollen. Ausnahme hierzu ist die Milch, die die Kinder mit den Pädagogen selbst frisch vom Bauernhof holen. Sie wird mit den Kindern abgekocht und dann weiterverarbeitet bzw. getrunken.

In seltensten Ausnahmefällen kann es aber passieren, dass wir auf andere Kost zurückgreifen müssen. Auch an Ausflugstagen gehen wir ein Eis essen und achten dort nicht auf Zuckerfreiheit.

Jedes Kind erhält von uns eine Stoffserviette, da wir großen Wert auf eine wertschätzende Atmosphäre beim Essen legen. Ebenso wird durch die Serviette sichtbar, ob ich als Kind sauber essen kann oder noch Übung brauche. Jeden Freitag muss die Serviette, von Ihnen, mit nach Hause genommen werden und bis Montag gewaschen und getrocknet werden. Am Montag drauf, müssen Sie die Serviette ihrem Kind wieder mit in die Einrichtung geben. Sollte die Serviette von Mo-Do sehr „leiden“, dann wird sie hier vom Kind am Wäschewaschtisch gewaschen und zum Trocknen aufgehängt.

Kostenübernahme:

Das Land Bayern beteiligt sich mit 100 Euro pro Monat an den Betreuungskosten Ihres regulären Kindergartenkindes.

In besonderen Fällen übernimmt das Jugendamt bzw. Sozialamt die Kosten für die Unterbringung und das Essen Ihres Kindes. Hierzu müssen Sie einen Antrag bei Ihrem zuständigen Landratsamt/Job Center anfordern und eigenverantwortlich jedes Jahr verlängern.

Aufsicht und Haftung:

Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt mit der Übergabe des Kindes an das pädagogische Personal und endet mit der Abholung durch die berechtigten Personen.

Abholberechtigte Personen, außer den Eltern, müssen dem pädagogischen Personal schriftlich mitgeteilt werden. Abholer müssen aus Versicherungsgründen mindestens 12 Jahre alt sein.

Versicherungsschutz:

Die Kinder sind nach §539 Abs. 1 Nr. 14 RVO bei Unfall versichert. Der Versicherungsschutz besteht:

- Auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten
- Während des Aufenthalts im Kindergarten
- Bei Veranstaltungen und Unternehmungen des Kindergartens
- Für Urlaubs- und Ferienkinder, nach Anmeldung und Bezahlung
- Für Kinder, die nach Vereinbarung mit dem Personal, zum Schnuppern kommen

Kündigung des Kindergartenplatzes:

Kündigung durch den Träger:

Ein Kind kann vom weiteren Kindergartenbesuch ausgeschlossen werden, wenn

- es 10 Kindergarten tage pro Jahr unentschuldigt fehlt
- die Kindergartengebühr über 2 Monate trotz Fälligkeit nicht entrichtet wurde
- die Konzeption nicht beachtet wird
- die entsprechende Förderung des Kindes in der Gruppe, oder die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten nicht möglich erscheint

Kündigung durch die Erziehungsberechtigten:

Der Kindergartenplatz kann unter Einhaltung der Kündigungsfrist von drei Monaten zum Kindergartenjahresende gekündigt werden. Diese hat schriftlich zu erfolgen und ist an die pädagogische Geschäftsführung zu richten. Während des Kindergartenjahres kann nur aus zwingenden Gründen (z.B. Umzug in eine andere Gemeinde) gekündigt werden. Auch hierbei ist eine Kündigungsfrist von 3 Monaten einzuhalten. Bei Eintritt in die Schule endet der Kindergartenvertrag zum 31. August des Schuleintrittsjahres.

In unsere Einrichtung können im Normalfall nur Kinder aufgenommen werden, deren Erziehungsberechtigte im Stadtgebiet Bad Tölz wohnhaft sind. Sollten Sie den Wohnort wechseln und in eine andere Gemeinde / Stadt ziehen, erlischt Ihr Anspruch auf einen Kindergartenplatz spätestens zum 31.08. des jeweiligen Jahres. Es besteht eine sofortige Meldepflicht von Ihrer Seite. Bei Nichtbeachtung der Meldepflicht entstehen für Sie zusätzliche Kosten.

Abwesenheit des Kindes:

Sollte Ihr Kind, aus welchen Gründen auch immer, mal nicht in den Kindergarten kommen, dann geben Sie uns bitte bis spätestens 8.30 Uhr per Telefon Bescheid.

Erkrankung und Meldepflicht:

Bei Infektionserkrankungen, die laut §45 Abs. 1 und 3 unter das Bundesseuchengesetz fallen (z.B. Windpocken, Röteln, Scharlach...), ist die Art der Erkrankung sofort dem Kindergarten zu melden. Es besteht Mitteilungspflicht!!! Bitte beachten Sie, dass unter diese Meldepflicht auch Krankheiten im Familienkreis zählen können z.B. TBC, Ruhr, Meningitis... Auch diese Erkrankungen sind unverzüglich der Einrichtung zu melden. Bitte haben Sie auch dafür Verständnis, dass zum Schutz anderer Ihr Kind nach einer solchen Erkrankung erst mit einer „Gesundschreibung“ des behandelnden Arztes wieder in die Einrichtung kommen kann.

Wenn Ihr Kind Medikamente im Kindergarten verabreicht bekommen soll, dann benötigen wir eine Verordnung des behandelnden Arztes, in der auch steht, dass das Kind am Kindergartenalltag uneingeschränkt teilnehmen kann. Ein Tag im Kindergarten ist mitunter sehr aktiv und wir wollen uns somit nur absichern, dass Ihr Kind keine gesundheitlichen Spätschäden durch die Kombination Medikament-Aktion-Anstrengung erleidet.

Es ist aus Aufsichtsgründen und zum Schutz des Kranken nicht möglich, kranke Kinder in Einzelbetreuung, zu beaufsichtigen

Besonderheiten Ihres Kindes:

Alle nicht sichtbaren „Besonderheiten“ Ihres Kindes sind dem Betreuungspersonal schriftlich mitzuteilen. Darunter versteht man Allergien, Unverträglichkeiten, organische Schwächen...

Änderungen der Anschrift bzw. Telefonnummer (Handy, Arbeitsplatz) teilen Sie uns bitte schnellst möglich mit.

Sie erhalten am Kindergartenjahresanfang einen „Notfallzettel“. Diesen füllen Sie bitte gut leserlich aus und geben ihn wieder in der jeweiligen Gruppe ab. Dieser Zettel dient im Notfall dazu, dass wir Sie schnellst möglich erreichen können. Bitte achten Sie zum Wohl Ihres Kindes darauf, dass die Angaben aktuell sind.

Elternmitarbeit:

Vor vielen Jahren wurde gemeinsam mit dem Elternbeirat, Team und dem Vorstand eine Richtlinie getroffen, um die anfallenden Arbeiten, die ehrenamtlich geleistet werden müssen, gleichmäßig auf alle Erziehungsberechtigten zu verteilen. Wir wollen damit die Ungerechtigkeit aufheben, dass viele von der Ehrenamtlichkeit anderer profitieren ohne je selbst etwas dazu beizusteuern. Sollten Sie keine Zeit oder auch Lust haben ehrenamtlich tätig zu werden, so haben Sie in Zukunft auch ein gutes Gewissen, da wir uns Hilfe holen können von Ihrer Kautio.

Das System funktioniert so:

Alle Eltern, egal ob Kurzbucher, Alleinerziehende, Patchworkeltern... müssen pro Kind und Kindergartenjahr 5 Arbeitsstunden ableisten. Im Vorfeld ist eine Arbeitsstundenkautio von 75 Euro pro Kind und Kindergartenjahr zu bezahlen. Diese Kautio arbeiten Sie dann pro Stunde für 15 Euro ab. Am Jahresende geben Sie Ihren Zettel beim jeweiligen Gruppenpersonal ab. Abgabetermin hängt jedes Jahr aus - meistens der 31.08. des jeweiligen Jahres. Sollte Ihr Kind den Kindergarten verlassen, so schreiben Sie bitte Ihre Bankverbindung mit auf diesen Zettel. Der Ihnen zustehende Betrag wird dann auf Ihr Konto überwiesen. Sollte Ihr Kind im Kindergarten verbleiben erhalten Sie den Zettel für das nächste Kindergartenjahr, die Kautio verbleibt bis zum Austritt. Sollten Sie keine oder zu wenig Stunden geleistet haben, so zahlen Sie den fehlenden Betrag nach und erhalten dann Ihren neuen Zettel.

Wenn Sie keine Stunden leisten wollen, dann teilen Sie dies bitte dem Gruppenpersonal mit. Wir können dann gleich mit Ihrer Kautio Dienstleister bezahlen, die dann die Arbeit gegen Bezahlung für den Kindergarten ableisten.

Der Besuch von Festen, Elternabenden, Vorstandssitzungen, Elternbeiratssitzungen, Besuche von Workshops, Backen von Kuchen sind keine Arbeitsstunden.

Aber Sie können für uns bei Veranstaltungen helfen, Fenster, Räume, Küche putzen, Wände streichen, handwerkliche Arbeiten übernehmen, auf Festen beim

Auf- und Abbau mitarbeiten, im Garten mitarbeiten, Aushelfen beim Spülen und Putzen, bei Workshops das Catering mit übernehmen, Plakate aufhängen, kopieren....

Alle Angebote, wie Sie Ihre Stunden abarbeiten können, hängen im Vorraum des Kindergartens, oder an den Türen und Stellwänden aus bzw. werden auch über den E-Mail Verteiler verteilt. Sollten Sie besondere Fähigkeiten oder Vorlieben für bestimmte Arbeiten haben, dann können Sie uns diese auch per Mail mitteilen. montessori.kinderhaus@t-online.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Wir betreiben eine rege und aktive Öffentlichkeitsarbeit. Aus diesem Grund erscheint des Öfteren ein Bild in der Presse. Auch auf unserer eigenen Internetseite oder in unserem Kinderhausalbum werden Kinder auf Fotos festgehalten und der Öffentlichkeit gezeigt.

Sie erhalten darum eine extra Information zum Datenschutz vom Gruppenpersonal.

Hospitanten und Hospitationen:

In unseren Einrichtungen ist es möglich zu hospitieren. Unterschiedlichste Menschen kommen, um unsere Einrichtung zu besuchen. Wir haben ganz klare Hospitationsregeln, die jeder Hospitant anerkennen muss.

Diese Regeln sind zum Schutz Ihres Kindes erstellt worden. Die wichtigste Regel hierbei ist, dass jeder Hospitant unter Schweigepflicht steht. Das heißt, dass man Beobachtungen, Gehörtes... über Kinder auf gar keinen Fall weitergeben darf. Sollten Sie Interesse an einer Hospitation haben, dann melden Sie sich bitte unter montessori.kinderhaus@t-online.de oder aber telefonisch unter 08041-799630 an.

Seit Einführung dieses klaren Regelwerks für Besucher haben wir keine schlechten Erfahrungen mit Hospitanten gemacht. Ganz im Gegenteil, denn mit jedem Besuch profitieren wir, denn wir werden kostenfrei supervisiert. Wir werden beobachtet, unsere Arbeit konstruktiv in Frage gestellt, konstruktiv gelobt... und bekommen so „andere“ Impulse, um darüber nachzudenken.

Aufnahme in den Kindergarten:

Eine Aufnahmepflicht seitens des Kindergartens besteht nicht. Die Aufnahme richtet sich immer nach den verfügbaren Kindergartenplätzen.

Sind nicht genügend freie Plätze für Kinder, deren Eltern im Stadtgebiet Bad Tölz wohnen, vorhanden, behält sich der Träger das Recht vor, die Vergabe der Kindergartenplätze nach folgenden Kriterien zu treffen:

Vorrang haben Kinder,

1. Deren Eltern, im Stadtgebiet Bad Tölz wohnhaft sind und Vereinsmitglieder des Maria Montessori Vereins Bad Tölz sind und bleiben
2. Kinder, die einen Ganztagesplatz mit geringer Schließtagezahl benötigen und beanspruchen
3. Kinder, deren Eltern im Stadtgebiet Bad Tölz wohnen und ein Geschwisterkind an unserer Schule haben
4. Kinder, deren Eltern im Stadtgebiet Bad Tölz wohnen und aus unserer Kinderkrippe und Spielgruppe und der Kinderlandkrippe Bad Tölz in den Kindergarten wechseln möchten
5. Kinder, bei denen besondere Gründe für die Aufnahme vorliegen

Kinder unserer Mitarbeiter haben natürlich das Recht auf bevorzugte Aufnahme in unseren Häusern.

Platzsharing:

Aus pädagogischen und verwaltungstechnischen Gründen ist ein Sharingsystem eines Kindergartenplatzes nicht möglich. Wir haben es probiert und es führte immer zu immens hohem Aufwand und sogar Streit unter den Familien. Denn urplötzlich wollte eines der Kinder nicht nur 2, sondern 5 Tage kommen, oder eben auch am Schwimmtag da sein... und schon ging die Verhandlung und die erste Ausnahme los, bald sollte die zweite folgen... Dies ist aus vielerlei, auch rechtlichen Gründen nicht möglich. Unsere Pädagogik ist strukturiert aufgebaut, so dass sich die Lernschritte Ihres Kindes kontinuierlich aufbauen und die Themen über Wochen und Monate ziehen. Eben so lange, bis der Wissensdurst der Kinder gesättigt ist. Wenn nun ein Kind immer nur jeden 2.Tag im Wechsel mit einem anderen kommt, so fehlt diesen Kindern immer das Wissen des Vortages... Sollten Sie dies trotzdem unbedingt wollen, so suchen Sie sich bitte selbstständig eine Partnerfamilie. Eine Familie bucht und bezahlt den Platz an uns und Sie regeln privat die Verteilung der Buchungstage und den Beitragsrücklauf untereinander. Wichtig ist nur, dass immer nur ein Kind pro Tag gebracht werden kann. Dies gilt auch für die Nachmittagsangebote und Ausflüge...

Fortbildungen:

Damit wir ein motiviertes und engagiertes Fachpersonal behalten können ist es wichtig, dass wir unsere Pädagogen auf Fortbildungen gehen lassen. An solchen Tagen arbeitet der Kindergarten mit reduzierter personeller Besetzung.

Informationen:

Bitte gehen Sie mit offenen Augen durch das Haus. Alle wichtigen und aktuellen Infos finden Sie an den entsprechenden Wänden, Türen, auf unserer Homepage... oder Sie lassen sich zusätzlich in unserem E-Mail Verteiler eintragen (Infos, wie das geht finden Sie jedes Jahr im „ersten Elternbrief“). Bitte denken Sie auch daran, täglich die Infobox im Garderobentrakt Ihres Kindes zu leeren.

Was Ihr Kind benötigt für den Kindergartenalltag:

Bitte ziehen Sie Ihrem Kind strapazierfähige Kleidung an. Diese Kleidung sollte sowohl für Aktivitäten im Freien, wie im Raum geeignet sein. Der Montessori Verein übernimmt für mitgebrachte Spielsachen, Kleidungsstücke, Utensilien keinerlei Haftung.

Wir sind ein aktives Haus und somit am (Er)Forschen, Experimentieren, Matschen, Werkeln, Malen, Gestalten... Drinnen wie draußen. Manche Kleidungsstücke könnten Sie also auf Dauer neu gestaltet mit Ihrem Kind zurückbekommen.

Da wir bei fast jedem Wetter schon morgens und auch nochmals am Nachmittag den Außenlernbereich unseres Geländes nutzen wollen, benötigt Ihr Kind jeden Tag dem Wetter entsprechende Kleidung.

Sie können wasserfeste Schuhe und Matschhosen im Kindergarten lassen und Ihr Kind kann diese dann jeden Tag in den Garten anziehen.

Hier nochmals der Hinweis, Ihr Kind hat das Recht sich schmutzig zu machen. Dieses Recht fordern wir auch für Ihr Kind ein.

Wie war mal ein Spruch auf einer Fortbildung zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit jedes Menschen:

„Statt später teuer bezahltes Töpfern in der Toskana lieber kostenfreies Matschen im Kindergarten!“

Außerdem benötigt Ihr Kind:

- Rutschfeste Hausschuhe mit wasserdichter Sohle
- Turnbeutel mit festen Turnschuhen (auch zum Binden), langer Turnhose und T-Shirt
- Brotzeittasche mit ausgewogener Brotzeit in wieder verwendbaren Verpackungen (Brotzeitdosen)
- Wechselkleidung, die stetig auf Vollständigkeit von Ihnen überprüft wird mit Socken, Strumpfhose, Unterhose, T-Shirt, Leggings

Bitte versehen Sie alles, gut sichtbar, mit dem Namen Ihres Kindes.

Ihr Kind wird im Kindergarten mit Getränken versorgt. In Ausnahmefällen werden Sie von uns informiert (z.B. Ausflüge). Aus Umweltschutzgründen und vor allem aus praktischer Sicht heraus verzichten Sie bitte auf Einwegverpackungen jeglicher Art. Bitte achten Sie auf eine ausgewogene und gesunde Brotzeit (Süßigkeiten und Schokoaufstriche sind unerwünscht) für Ihr Kind. Alle nicht kompostierbaren Verpackungen geben wir Ihrem Kind wieder mit nach Hause.

Hier als Erfahrungswert:

Fertigjoghurtprodukte oder Quarkprodukte in Einwegverpackungen sorgen meistens für Chaos in der Brotzeittasche, da die Menge den Kindern meist zu viel ist und Reste dann unverpackt durch die Tasche „laufen“. Füllen Sie z.B. Joghurt in wieder verschließbare Boxen, denn dann kann Ihr Kind essen und den Rest wieder verpacken.

Geburtstag im Kindergarten:

Wenn Ihr Kind zu uns in eine Einrichtung kommt, dann haben Sie als Erziehungsberechtigte erst mal eine wunderbare Aufgabe. Sie dürfen mit Ihrem Kind gemeinsam ein Geburtstagsalbum erstellen.

Hierzu nehmen Sie ein Album nach Belieben Ihres Kindes und jetzt begeben Sie sich auf die Suche, nach Bildern und Erinnerungen aus dem Leben Ihres Kindes. Sie gestalten eine „erste Seite“ und ab dann kleben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind für jedes Lebensjahr ein Bild auf eine Seite. Dazu kommt ein wenig Text. Diesen Text gestaltet entweder Ihr Kind, oder Sie erzählen Ihrem Kind, was damals in Ihrer Erinnerung so war. Bitte sprechen Sie alle Einträge und Fotos mit Ihrem Kind ab, denn Fotos z.B. von Babys in Badewannen finden wir zwar alle süß, aber die Geburtstagskinder wollen dies meisten nicht.

Am Tag des Geburtstages bringen Sie bitte das Album mit in die Einrichtung. Ihr Kind geht dann mit seinen Gästen ins Geburtstagszimmer. Dort findet im meditativen Rahmen ein Rückblick auf das bisher gelebte Leben statt.

Ihr Kind darf als König/Königin die Erde tragen und umrundet den Jahreskreis. Beginnend im Geburtsmonat am Geburtstag für jedes Jahr eine Runde. Die letzte Runde wird das Kind aufgefordert zu überlegen, was im letzten Lebensjahr am wichtigsten war. Das Lebensjahr ist dann vollendet und Ihr Kind macht sich auf den Weg in ein neues Lebensjahr dessen Vollendung wieder am Tag der Geburt endet.

Kuchen, Getränke oder andere Genussmittel oder Mitbringsel benötigen wir für diese Art der Geburtstagsfeier nicht. Sie sind auch nicht erwünscht oder geduldet.

Aber seien Sie sich gewiss, dass Ihr Kind auch ohne ablenkende Genussmittel, oder gerade deshalb, der Mittelpunkt der Feierlichkeit ist.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das pädagogische Personal und/oder besuchen Sie unsere Abende zu diesen Themen.

Mit Tieren leben und wachsen:

Wir haben auch Tiere in unseren Häusern. Von Hund über Fische bis zur Katze bzw. Hase oder Meerschweinchen. Diese Tiere haben wir hier, damit alle Kinder die Chance haben ein aktives Miteinander mit Tieren zu erleben, denn wir wissen, dass nicht jede Familie die Chance hat, ein eigenes Haustier zu haben.

Alle Tiere werden regelmäßig tierärztlich untersucht und können somit keine Krankheiten auf Ihre Kinder übertragen. Unsere Hunde befinden sich im Training und legen alle den „Besuchshundeschein“ ab, der jährlich wieder überprüft wird.

Die Kinder sollen lernen, wie man mit Tieren umgeht, dass man mitunter Abstand halten muss, wenn das Tier jetzt mal seine Ruhe haben möchte, wenn es frisst... dass man sich aktiv um das Tier kümmern muss und das Tier Futter, Sauberkeit... benötigt.

Es geht um Toleranz und Respekt, aber vor allem auch um ein friedliches gemeinsames Miteinander, um ein miteinander kuscheln und spielen und fast alle Kinder finden dieses Miteinander wunderbar.

Wichtig ist: Niemand muss die Tiere streicheln, aber man darf.

Abschied nehmen:

Sollte dann mal eines unserer Tiere von uns gehen, dann nehmen alle, die wollen hier würdevoll Abschied. Im Garten gibt es dann eine Gedenkstätte mit Kreuz und Kerzen... Wichtig ist aber, dass Sie wissen, dass diese Gedenkstätten zwar

für die Kinder das Grab unseres Tieres sind, das Tier dort aber nicht liegt, sondern nur der leere Karton. Aber wir finden es ziemlich pietätlos, den Kindern zu sagen, dass das liebgewonnene Tier jetzt in die Tierkadaververwertungstonne kommt.

Somit tun wir dies im Stillen und die Kinder denken aber an ein würdevolles Ende dieser Körperhülle.

Wie immer gilt: Wer möchte kann dabei sein, muss aber nicht.

Zertifizierungen und besondere Programme:

Haus der kleinen Forscher

Unsere Häuser sind über die IHK als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Diese Zertifizierung beinhaltet, dass wir an Fortbildungen zu verschiedenen Wissenschaftlichen Themen teilnehmen und regelmäßig über unsere Arbeit Bericht erstatten dürfen. Auf unserer Homepage (Rubrik Forschen), ebenso auf unserer Facebookseite finden sie immer wieder Neuigkeiten über den Forscheralltag in unseren Häusern.

Sprache und Inklusion - „Basis für das soziale Miteinander“

Kinder werden nicht mit einer Sprache geboren, sondern sind auf andere Menschen angewiesen, um sie von ihnen durch zuhören und nachahmen zu erlernen. Maria Montessori nennt die Sprache ein "Geschenk der Verständigung" und als "Basis für das soziale Miteinander". "Sie befähigt uns, etwas über unsere Vergangenheit zu erfahren, die Welt und den gesamten Kosmos kennenzulernen. Dabei brauchen wir selbst nicht einmal vor Ort zu sein, sondern können weit weg sein von Menschen, oder der Zeit, von der wir hören oder lesen. Sprache, wozu später auch das geschriebene Wort gehört, ist etwas sehr Wichtiges und erschließt uns Dimensionen, die teilweise unvorstellbar sind."

Seit 2011 wird deshalb vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die über das im Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan geforderte übliche Maß hinaus gehende sprachliche Arbeit mit Kindern gefördert.

Da uns Sprache als Grundlage für Kommunikation ein großes Anliegen ist, haben wir uns bereits im vorherigen Förderprogramm (2011-2015) „Schwerpunkt-Kita Sprache & Integration“ beteiligt und sind auch beim seit 2016 laufenden Nachfolgeprogramm „Sprach Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ dabei.

Hierbei wird besonders Augenmerk gelegt auf:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
(sprachliches begleiten der gerade stattfindenden Alltagssituation, z.B. Brotzeit, An- und Ausziehen durch das Team. Hierbei wird besonders auf offene Fragestellungen und viel Zeit zum Antworten geachtet.)
- Inklusive Pädagogik
(die Kinder werden unterstützt, Menschen offen und respektvoll zu begegnen, die anders aussehen, sich verhalten als es ihnen bekannt ist, sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren)

- Zusammenarbeit mit Familien
(eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist nötig, denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und Zuhause statt)
- Partizipation des Kindes - ICH habe eine Stimme, ICH werde gehört

Teil des Programms ist eine hausinterne Fachkraft für sprachliche Bildung. Über sie findet eine systematische Qualifizierung des Teams und weiterführend ein regelmäßiger Fall bezogener Austausch statt.

Konfliktritual - eine wunderbare Möglichkeit für Kinder zur Partizipation

In unseren Einrichtungen gibt es das Konfliktritual nach Christine Lang. In dieser Form der Konfliktbehandlung erfährt das Kind sich als gleichberechtigten Partner. Es bekommt die Chance Konflikte mit sich, mit Situationen, mit anderen Kindern und Erwachsenen wertschätzend zu klären und somit selbst Lösungen zu finden. Hierbei unterstützen wir, als Konflikttrainer den Weg zum Finden der „richtigen Wörter“. Hieraus lernt das Kind, dass sein „eigenes Ich“, sein „eigenes Wohlbefinden“ wichtigster Bestandteil ist. „Ich spreche für mich und Sorge für mich und meine Wertschätzung mir selbst gegenüber.“ Mitunter dürfen dafür Kompromisse gefunden werden, aber das gehört zum Leben dazu - Kompromisse, die aber auf einer wertschätzenden Ebene getroffen werden.

Sollten sie am Ablauf dieses Rituals Interesse haben, um dies eventuell auch häuslich anwenden zu können, dann melden sie sich bitte bei Annette (montessori.kinderhaus@t-online.de)

Teilnahme am Opti-Prax-Modell

Es handelt sich hierbei um ein neues Ausbildungsmodell zur ErzieherIn - die optimierten Praxisphasen.

Hier wird ein sehr hohes Maß an praktischer Ausbildung gelegt. Die Auszubildenden sind zwischen 2-3 Tage pro Woche in der Ausbildungsstelle bzw. in der Fachakademie. Somit kann das theoretisch gelernte Wissen sofort in der Praxis erprobt werden.

Die ersten Auszubildenden sind mittlerweile schon anerkannte Fachkräfte in unseren Häusern und wir als Einrichtung profitieren davon, dass die „Neuen“, dann schon eingearbeitet sind.

Gliederung

| | |
|---|-------|
| 1. Wir stellen uns vor | |
| 1.1 Träger | S. 19 |
| 1.2 Pädagogen | S. 21 |
| 1.3 Einrichtung | S. 21 |
| 1.4 Tagesablauf am Beispiel eines „Vollbuchers“ | S. 22 |
| 1.5 Besondere Zusatzangebote | S. 25 |
| 2. Montessori Pädagogik in unserem Haus | |
| 2.1 Lebenslauf Maria Montessori | S. 26 |
| 2.1.1 Hilf mir es selbst zu tun | S. 27 |
| 2.1.2 Montessori Pädagogik im Hier und Heute | S. 28 |
| 2.1.3 Montessori und Bildungsplan | S. 29 |
| 2.2 Theoretische Grundlagen | |
| 2.2.1 Sensible Perioden | S. 30 |
| 2.2.2 Polarisation der Aufmerksamkeit | S. 31 |
| 2.2.3 Absorbierender Geist | S. 31 |
| 3. Musik und Aktivität: ein wesentlicher Baustein | S. 31 |
| 3.1 Physiologische Aspekte | S. 32 |
| 3.2 Hilf mir es selbst zu tun | S. 34 |
| 3.3 Mit sinnlicher und stimmlicher Erfahrung | S. 36 |
| 4. Zusammenarbeit mit „Anderen“ | |
| 4.1 Vereinsmitglieder | S. 38 |
| 4.2 Elternbeirat | S. 38 |
| 4.3 Elternschaft | S. 38 |
| 4.4 Fachleuten | S. 38 |
| 4.5 Montessori Landesverband | S. 39 |
| 5. Schlussgedanken | S. 39 |
| 6. Bestätigung zur Konzeptionsanerkennung | S. 39 |

Träger

Der Montessori Verein Bad Tölz e.V.

Mit vereinten Kräften für unsere Kinder

Die einfühlsame, am Kind ausgerichtete Montessori Pädagogik ist heute so modern und einzigartig wie vor 100 Jahren. Auf der ganzen Welt begeistert Montessori immer mehr Menschen.

Auch in Bad Tölz fanden sich 1990 einige Eltern zusammen, um einen Montessori Verein zu gründen mit dem Ziel, die Pädagogik im Sinne Maria Montessoris zu fördern.

Die Zahl unserer Mitglieder wächst jedes Jahr weiter an. Glücklicherweise, denn mit der steigenden Anzahl unserer Mitglieder, wächst auch unser Ansehen im Landkreis. Unser Verein ist gemeinnützig, Spenden können steuerlich geltend gemacht werden. Wir sind Mitglied im „Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband“.

Beitrittserklärungen erhalten Sie im Internet oder im Kinderhaus.

Was haben wir bisher erreicht?

Um ein Haus für Kinder realisieren zu können, haben wir in der Vergangenheit einige sehr gut besuchte Vorträge organisiert, in denen namhafte Professoren als Gastredner die Grundprinzipien der Montessori Pädagogik darstellten.

Im September 1991 haben wir im Zentrum der Begegnung eine Montessori Spielgruppe ins Leben gerufen.

Am 1. Mai 1993 konnten wir mit Hilfe der Stadt Bad Tölz einen Montessori Kindergarten eröffnen. Es waren 2 Gruppen, wobei nur eine davon nach Montessori geleitet wurde. Schon bald kam die 2. Regelgruppe und gesamt gesehen die 3. Gruppe dazu. Im Jahr 1999 wurden alle 3 Gruppen auf Montessori Pädagogik umgestellt und das Material gekauft.

Im Oktober 1999 erweiterten wir, dank des Neubaus, um noch eine Montessori Gruppe. Doch auch diese 4. Gruppe reichte bald nicht mehr aus und wir eröffneten im Jahr 2001 eine Notgruppe in den Räumen der Lettenholzschule. Seit September 2005 haben wir eine 6. Montessori Kindergartengruppe und eine Kinderkrippe im ehemaligen Schulhaus im Ortsteil Ellbach.

Dazwischen wurde im September 2001 unsere Musisch Aktive Montessori Schule eröffnet. Zunächst hatten wir nur die Genehmigung für die Grundschule, also für die Klassen 1 - 4. Doch im Jahr 2002 bekamen wir auch die Genehmigung für die Klassen 5 - 10. Es handelt sich bei diesem Schulangebot um eine offene Ganztageschule.

Das heißt, dass die Kinder auch nachmittags in der Schule betreut werden können. Hier finden spezielle Angebote, wie z.B. Französisch, Spanisch, Musik... statt. Mittlerweile haben wir auch unsere ersten Schüler/innen auf die Externe Maturaprüfung vorbereitet.

Unser Verein ist strukturiert in einen ehrenamtlichen Verwaltungsrat und einer Verwaltungs GmbH. Näheres hierzu entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Der Verein hält einmal jährlich eine Jahreshauptversammlung ab. Hier werden grundsätzliche Entscheidungen getroffen (z.B. Beitragserhöhungen, Rechenschaftsberichte, Neubauten bzw. Umbauten...).

Die wichtigsten Aufgaben des Verwaltungsrats und der Verwaltungs GmbH sind:

- Personalangelegenheiten

Als Kinderkrippen-, Kindergarten-, und Schulträger ist der Montessoriverein Arbeitgeber für alle in unseren Einrichtungen beschäftigten Personen.

- Finanzen

Der Verwaltungsrat und die Verwaltungs GmbH sorgen für eine angemessene wirtschaftliche Grundlage. Sie planen Einnahmen (Beiträge, Zuschüsse...) und Ausgaben (Löhne und Gehälter, Gebäudekosten...) in Form eines Haushaltsplanes und fällen auf der Grundlage seiner Bilanz und des Finanzplan ihre Entscheidungen.

- Regierungsangelegenheiten

Sie sind auch Ansprechpartner gegenüber der Regierung und sind dabei u.a. verantwortlich für rechtliche Fragen (Genehmigungen...) und verhandeln mit der Regierung jährlich über die "bezuschussungsfähigen Kosten" unserer Betriebe.

- Repräsentation

Gemeinsam mit dem pädagogischen Personal repräsentieren sie unser großes Kinderhaus in der Öffentlichkeit.

Der Maria Montessori Verein ist inzwischen zu einem festen Bestandteil des öffentlichen Lebens in Bad Tölz geworden.

Pädagogische Mitarbeiter

Unser Team besteht derzeit aus Erzieherinnen, Heilpädagoginnen, Sozialpädagogen, Pädagogischen Zweitkräften, Musiktherapeutin, OptiPrax-Auszubildende und Praktikanten. Unser Personal hat zum großen Teil die Montessori Zusatzausbildung erfolgreich abgeschlossen oder befindet sich in dieser Zusatzausbildung.

Diese Zusatzausbildung findet berufsbegleitend an Wochenenden statt.

In unseren Häusern sprechen wir jedoch nur einfach von Montessori Pädagogen, denn die Einrichtung lebt nicht von Abschlüssen und Diplomen, die theoretisches Wissen vermittelt haben, sondern von der praktischen Umsetzung im Umgang mit den Kindern und Eltern. Arbeitseinsatz, Berufsliebe und Engagement lassen sich nicht in Noten und Diplomen messen.

Einrichtung

In einer verkehrsberuhigten und damit kinderfreundlichen Atmosphäre liegt unser Montessori Kindergarten am Ende der General-Patton-Straße mitten im Grünen. Unsere direkten Nachbarn sind das Schulgelände, der Segelflugplatz und die Kühe auf der Weide.

Die Zweigstelle im Ortsteil Ellbach befindet sich im ehemaligen Dorfschulhaus und bietet wunderbar große und helle Räumlichkeiten, mit einem ebenfalls wunderbaren Außengelände zum Spielen und vor allem selbst aktiv werden.

Die Gruppenräume zeichnen sich besonders durch Raumhöhe und Helligkeit aus. Durch die Nischenschaffung im Gang wird uns eine Arbeit nach den Prinzipien der offenen Kindergartenpädagogik ermöglicht, da wir so neutrale „Spielebenen“ für alle Kinder bieten können.

Im Eingangsbereich befindet sich der Jahreskreistisch, der je nach Jahreszeit und Anlass für Angebote und Treffen genutzt wird.

Ebenso befindet sich hier die Werkbank für die Kinder.

Unser riesiger Garten ist allerdings das größte Highlight unserer Einrichtungen. Ein großzügiges Gelände, das sich rund um unser Haus für die Kinder erstreckt, bietet vielerlei Möglichkeiten, um zu toben, spielen und zu entdecken. Ein Matschhügel, ein Wasserlauf, ein großer Sandkasten, verschiedene Häuschen für Rollenspiele, ein Ort zum Klettern, ein natürlicher Kletterbaum, eine Steinschnecke, ein Kiesbecken, zwei bis drei große Trampoline, eine

(Vogelnest)Schaukel, Weidentunnels und Zelte, Blumen und Sträucher... erwarten Ihr Kind und wollen entdeckt werden.

In unserer Außenanlage gibt es vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, Spiel und Ruhe im Freien, so dass alle Bedürfnisse der Kinder Beachtung finden. Ihr Kind wird allerdings immer dreckig werden. Auch unser Haus, vor allem der Gang und das Bad, „leiden“ durch die Aktionen und die Entdeckerfreude unserer Kinder und sehen nach spätestens 2h Betrieb mitunter sehr ungeputzt aus, da ca. 200 Matschkinderfüße durch den Gang marschieren und mitunter leider auch gleich mit den Matschschuhen, zum Händewaschen ins Bad.

Im ersten Stock unseres Haupthauses befindet sich ein Kinderhort, der unter der Trägerschaft der „AWO“ steht.

Dieser Hort hat mit unserem (Pädagogischen) Konzept nichts zu tun und unterliegt einer eigenen Trägerschaft und Leitung.

Tagesablauf (am Beispiel einer 8 - 9 und mehr Stundenbuchung)

| | |
|-------------------|--|
| 6.45 - 8.30 Uhr | Bringzeit fast immer ab 7.45 im Garten |
| 12.30 - 16.30 Uhr | Abholzeit |
| 9.00 - 9.30 Uhr | Morgenkreis mit gezieltem Angebot |
| 9.00 - 12.30 Uhr | Freiarbeitszeit mit gleitender Brotzeit und Angeboten in den Fachräumen |
| 12.30 - 13.15 Uhr | Mittagessen |
| 14.00 - 14.45 Uhr | Ruhezeit / Bastel-, Forscher-, Musik-, Tanz-, Sportprojekte / Lesestunde |
| 15.30 - 16.00 Uhr | Nachmittagssnack |
| 16.00 - 16.30 Uhr | Freiarbeit - Projekte - Gartenspiele - Fremdsprachen |

Dieser Tagesablauf ist nur ein grobes Gerüst für Sie, damit Sie eine ungefähre Vorstellung bekommen können, wie ein Tag bei uns aussehen kann. Für alle Langzeitbucher kommen noch alle genannten Angebote unter dem Punkt „Besondere Förderangebote“.

Hier noch einige Kurzerklärungen zu den einzelnen Punkten des Tagesablaufs:

Was heißt Bringzeit?

Die Kinder werden im Garten oder in den Gruppen gesammelt, bis sie von ihrem jeweiligen Gruppenpersonal abgeholt werden. Sie können in dieser Zeit Ihr Kind in den Kindergarten bringen - jeden Tag wie immer Sie es brauchen.

Fast immer ist die Bringzeit im Garten, weil es den Kindern gut tut, die nächtlich erhaltene Energie erstmal loslassen zu dürfen und da viele Kinder leider nicht mehr zu Fuß in die Einrichtung kommen, holen wir die Bewegung dann eben im Garten nach.

Wichtig ist, dass um spätestens 8.30 Uhr ALLE Kinder (außer die Nachmittagsgruppenkinder) im Garten bei ihrem Gruppenpersonal abgegeben sein müssen. Die Bringzeit endet um 8.30 Uhr und ab hier beginnt die gesetzlich vorgeschriebene Kernanwesenheitszeit.

Was bedeutet Morgenkreis?

Im Morgenkreis werden die Kinder begrüßt und die Anwesenheit überprüft. Hier wird auch nochmals aktuell ein zum Mittagessen eingetragenes Kind, das nicht da ist, aus der Essensliste gestrichen, damit für Sie keine Kosten entstehen. Dies ist ein Mehraufwand für uns, den wir aber zu Ihren Gunsten gerne betreiben. Der Tagesablauf und eventuelle Projekte werden mit den Kindern besprochen. Somit wissen die Kinder, was ihnen der heutige Tag bringen kann. Die Teilnahme an Projekten ist freiwillig. Je nach Tag kann es auch sein, dass gemeinsam eine Geschichte erlebt wird oder ein Treffen mit allen Kindern am Jahreskreis stattfindet. Im Anschluss daran kann es ein gezieltes Angebot geben.

Was heißt Freiarbeitszeit?

Ihr Kind kann in dieser Zeit seine Art der Beschäftigung / Arbeit, den Ort dieser und die Dauer der Arbeit wählen. Hinzu kommt eine freie Wahl der Spielkameraden / Arbeitskollegen. In dieser Freiarbeitszeit sind die Kinder in altershomogenen Gruppen untergebracht. Somit können die Kinder ihrem Alter entsprechendes Fördermaterial nutzen, ohne andere dabei zu stören.

Was heißt gleitende Brotzeit?

Ihr Kind darf selbst entscheiden, ob und wann es Hunger hat.

Durch unsere lange Öffnungszeit (morgens schon 6.45 Uhr) ist es sicher nicht im Sinn des einzelnen Kindes, einen festen Brotzeittermin für alle festzulegen. Ihr Kind wird aber von uns dazu verpflichtet, dass es mindestens 1x pro Vormittag zum Trinken geht.

In Einzelfällen, bei Ausflügen, speziellen Projekten... kann es sein, dass die Gruppe dann doch gemeinsam Brotzeit macht, dies sind aber Einzelfälle.

Wichtig ist außerdem, dass wir kein Kind zum Essen zwingen. Essensverweigerung hat meist eine psychische oder physische Ursache, die durch Zwang nicht behoben werden kann.

Ihr Kind wird im Lauf des Vormittags ca. 3x an das Brotzeitmachen erinnert. Ihr Kind darf sich entscheiden, ob es hungrig ist oder nicht. Ihr Kind darf aber auch die Konsequenz seiner Entscheidung tragen, das bedeutet, dass das Restaurant um 11.30 Uhr für die gleitende Brotzeit schließt und umgewandelt wird in ein

Mittagessensrestaurant, jetzt ist keine Chance mehr vor dem Mittagessen seinen eventuell anfallenden Hunger zu tilgen.

Ihr Kind gewinnt dann eventuell einen neuen Erfahrungswert dazu - nämlich den des Hungers und am nächsten Tag kann es sich dann vielleicht anders entscheiden.

Getränke stehen den Kindern allerdings ständig zur Verfügung.

Was bedeutet Ruhezeit?

In der Ruhezeit legen, setzen, kuscheln sich die Kinder auf eigens angeschafften Matten, in ihre mitgebrachten Decken und Kissen.

Dann lauschen die Kinder Geschichten, machen meditative Reisen, legen/zeichnen Mandalas oder machen Körperarbeit mit Yoga o.ä. Die Kinder haben das Recht während dieser Angebote einzuschlafen. Aber sie müssen nicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Kind nachmittags länger schläft als bis 15.00 Uhr, dann teilen Sie dies bitte dem Personal schriftlich mit, damit dies alle Teammitglieder erfahren und Ihr Kind gegebenenfalls aufwecken können.

Die Ruhezeiten sind meist in altersgetrennten Gruppen und für die älteren Kinder werden dort verschiedene Aktionen angeboten.

Grund der Einführung dieser Ruhezeit war, dass es allen Kindern gut tut am Nachmittag noch einmal eine ruhige Phase, in der Energie getankt werden kann, zu haben.

Was heißt Nachmittagssnack?

Eine gewisse Zeit nach der Ruhezeit gehen die Kinder gemeinsam ins Restaurant. Dort können die Kinder die Reste ihrer mitgebrachten Brotzeit, bzw. die extra mitgebrachte 2. Brotzeit essen.

Die Kinder dürfen, müssen aber nicht essen, allerdings muss jedes Kind ein kleines Glas Flüssigkeit zu sich nehmen.

Diese Nachmittagspause haben wir eingeführt, da wir bemerkten, dass einigen Kindern die Zeitspanne zwischen Abendessen und Mittagessen zu lange wurde und wir somit nochmals eine Kontrolle haben, dass die Kinder etwas trinken.

Besondere Förderangebote

An jeweils unterschiedlichen Nachmittagen/Tagen, die von Jahr zu Jahr, sogar zum Halbjahr variieren können (wir sind abhängig von freien Hallenkapazitäten und zur Verfügung stehenden Honorarkräften) finden folgende Angebote statt:

- spezielle Sprachförderung, da wir Schwerpunkt Kita Sprache und Integration sind
- Musikalische Früherziehung durch unsere Musikpädagogen
- Altersgetrennte Turnstunden in der Schulturnhalle
- Traumreisen, Yoga, Entspannungstraining in der Ruhezeit
- Naturwissenschaften im Kindergartenalltag - wir sind ein Haus der kleinen Forscher und wurden von der IHK ausgezeichnet
- Kreativkurse, Psychomotorik, Kochkurse...
- Verschiedene Sprachen im natürlichen Gruppenalltag

Diese Angebote sind für Sie als Eltern kostenfrei. Mietgebühren und Honorare übernimmt der Montessori Verein Bad Tölz. Jedoch bitten wir Sie zu beachten, dass mitunter Materialkosten und/oder Ausflugskosten anfallen können. Außerdem sind manche Kurse auf Grund der Kurszeit nur für die Langzeitbucher möglich.

Folgende Angebote kosten zusätzlich, da Hallen gemietet werden müssen bzw. aufwendiges Material gekauft werden muss:

- Schwimmen „Keine Angst vor dem Nass“ Kostenbeitrag für die Mietgebühr der Schwimmhalle
- Mal- und Kreativkurse (Sie bezahlen nur einen Kostenbeitrag für Farbe, Keilrahmen...)
- Theater/Musical mit Kindern (eventuell Kostenbeitrag für Material)
- Ausflüge zu Ausstellungen und Museen (Bahnfahrt und Eintritt müssen extra bezahlt werden)
- Ferienprogramm mit abwechslungsreichem Programm (eventuell Geld für Ausflüge)
- Feriencamps und Ferienfahrten (Kostenbeitrag für Unterkunft und Verpflegung) Die zusätzlich anfallenden Betreuungskosten übernimmt der Montessori Verein bzw. arbeiten die Pädagogen die anfallende Zeit über ehrenamtlich - also für Sie kostenfrei.

Lebenslauf Maria Montessoris

Maria Montessori wird am 31.08.1870 in Chiaravalle in der italienischen Provinz Ancona geboren. Nach der Grundschule besucht sie eine naturwissenschaftlich-technische Sekundarschule, an der Mädchen nur in Ausnahmefällen vertreten sind.

Dieser eigenwillige Lebensweg setzt sich fort mit dem Studium der Medizin, das Frauen im damaligen Italien noch nicht offen steht. Sie überwindet jedoch alle Schwierigkeiten und wird 1896 die erste Ärztin Italiens.

Zur Pädagogik findet die Medizinerin über behinderte Kinder, mit denen sie als Assistenzärztin in Verbindung kommt. Sie erkennt, dass das Problem dieser damals in Irrenanstalten gehaltenen Kinder nicht nur ein medizinisches, sondern auch - vielfach sogar primär - ein pädagogisches ist.

Im Anschluss an zwei in Vergessenheit geratene französische Ärzte des 19. Jahrhunderts, Jean-Marc Itard und Eduard Seguin, deren Werke sie studiert, entwickelt sie ein pädagogisches Förderprogramm für diese Kinder und wirbt mit Vorträgen für ihre Arbeit.

Der Grundgedanke ihrer Pädagogik ist, über eine Aktivierung der Sinne das trotz der Schädigung verbliebene geistige Potential der Kinder anzusprechen und zu entwickeln. Es gelingt Montessori zum Erstaunen aller, einige geistig zurückgebliebene Kinder einer Sonderschule so zu fördern, dass diese bei öffentlichen Prüfungen mit nicht behinderten Kindern, die eine normale Schule besuchen, mithalten können. Sie denkt nun darüber nach, ob die bei ihrer Arbeit gewonnenen Erkenntnisse nicht auch für die Erziehung und Bildung normal entwickelter Kinder genutzt werden könnten.

Montessori beginnt ein Zweitstudium der Anthropologie und führt in Schulen verschiedene Untersuchungen durch. Praktische Erfahrungen und wesentliche Impulse für die Weiterführung ihrer Pädagogik sammelt sie in der von ihr geleiteten Casa de Bambini (Haus für Kinder). Die ungewöhnlichen Erziehungs- und Bildungserfolge werden rasch bekannt. Es kommt zur Gründung von weiteren Kinderhäusern. Maria Montessori gibt ihre Lehrer- und Arzttätigkeit auf, um sich ausschließlich der Verbreitung und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Ideen zu widmen. Durch Vorträge, Publikationen, internationalen Kursen zur Ausbildung von Pädagogen und Kongressen baut sie ihre Reform der Pädagogik stetig aus.

Sie entwickelt ihre Pädagogik für die Primärstufe (Kinder von 6 - 12 Jahren) und führt religionspädagogische Versuche durch.

Nie gibt es in ihrer Konzeption eine weltanschauliche Enge, denn ihre pädagogischen Ideen sollen allen Kindern in der Welt zugute kommen. Sie können dies, weil sie auf Einsichten über den Menschen und seine Entwicklung beruhen,

die nach Montessoris weltweiten Erfahrungen in ihren Grundlagen unabhängig von kulturellen, sozialen und ethnischen oder religiösen Besonderheiten sind.

Der Tod ereilt die fast Zweiundachtzigjährige am 06.05.1952, als sie mit ihrem Sohn Mario, der ihr engster Mitarbeiter ist, gerade eine Reise nach Ghana plant, um beim Aufbau des dortigen Bildungssystems zu helfen.

Wir danken Maria Montessori für ihr aktiv genutztes Leben zum Wohl aller Kinder jeglichen Alters, Intellekts, Geburtslandes und somit zum Wohl unserer Mutter, der Erde, die uns alle trägt und duldet.

Hilf mir es selbst zu tun!

Diese Bitte eines Kindes an Maria Montessori wurde zum Schlagwort der Montessori - Pädagogik.

Doch was heißt das?

Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt verschiedene Interessen, Neigungen, Begabungen und Fähigkeiten mit. Daher kann es in der Freiarbeitszeit kein einheitliches Programm für alle geben, sondern viele Angebote in einer vorbereiteten Umgebung, damit die Kinder aus den Angeboten ein für sie passendes auswählen können.

Die Freiarbeitszeit ist das Kernstück unseres Kindergartens.

Freiarbeitszeit bedeutet ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Die Freiarbeitszeit ist eine äußerst anspruchsvolle Tätigkeit. Dieser hohen Anforderung ist nicht jedes Kind von vornherein gewachsen. Wobei dieses „gewachsen sein“ nichts mit Alter zu tun hat.

Kinder, die schon ihren eigenen inneren Bauplan bis zum Kindergarteneintritt entwickeln bzw. verfeinern durften, finden sich in der Freiarbeitszeit schnell zurecht. Andere Kinder gewinnen nach einem gewissen Zeitraum, eventuell mit Hilfe der Erwachsenen, Zugang zu dieser „Freien Welt“.

Wiederum andere Kinder sind eventuell überfordert von der Fülle der Angebote und Interaktionsmöglichkeiten, die sich ihnen bieten.

Es ist Aufgabe des pädagogischen Personals, dem einzelnen Kind zu helfen. Wie diese Hilfen aussehen, ist individuell und von Kind zu Kind verschieden. Es gilt die richtige Entscheidung zwischen Abwarten, Zulassen und Eingreifen zu treffen.

Das Montessori Material ist immer so aufgebaut, dass die Kinder zum Vorankommen und zur „Fehler“ Kontrolle keinen Erwachsenen benötigen.

Das Kind kann seine eigene Entwicklung im eigenen Tempo vorantreiben und ausbilden. Die Pädagogen sind Begleiter, die zu gegebenen Zeiten Anregungen, Impulse und Wissen liefern.

Montessori im Hier und Heute

Maria Montessori machte zu ihren Lebzeiten wunderbare Entdeckungen über die kindliche Entwicklung, die heute noch gültig sind. Ihr Sohn Mario und andere sehr eng stehende Mitarbeiter entwickelten auch noch nach ihrem Tod die Materialien weiter.

Es wurden Pädagogen auf allen Kontinenten in den Grundlagen der Montessori Pädagogik unterrichtet und ausgebildet. Deren eigene Beobachtungen und Erkenntnisse, sowie Veränderungen in Umwelt, Gesellschaft und Technik haben immer auch Einflüsse auf die Pädagogik. Somit ist auch die Montessori Pädagogik immer wieder Veränderungen und Weiterentwicklungen unterlegen.

Durch veränderte Lebenssituationen, wie z.B.

- Starkes Verkehrsaufkommen
- Medienüberangebote
- Reiz- und Konsumüberflutung
- Einengung der natürlichen Spielplätze und Freiräume
- Verlust der Großfamilien
- Höhere Anforderungen an die Eltern ...

ergeben sich für die Kinder andere Ansprüche zur Bewältigung ihres Lebensalltags.

Diesen Ansprüchen versuchen wir gerecht zu werden, durch die Möglichkeit

- eine lange, flexible Öffnungszeit zu buchen
- frisch gekochtes, gesundes Mittagessen
- Projekte und Angebote vor Ort
- Zusammenarbeit mit anderen Anbietern und Institutionen
- Fortbildungsbesuche des Teams
- Gezielte Bewegungsangebote zum Ausgleich und zum Tonusaufbau
- Großzügige, „wilde“ Spiellandschaft im Außenbereich
- Musikalische Frühförderung zum Klang-sinn-erleben
- zum aktiven (Er)Forschen, Ausprobieren und Experimentieren in Haus und Garten

Denn: Pädagogik muss in Bewegung bleiben

Ganz bewusst und absichtlich bringen wir hier den Kindern keine „Bildschirmkompetenzen“ bei, weil wir erkennen mussten, dass leider die Mehrheit der Kinder mitunter mit einer Computermaus umgehen, aber dafür nicht mehr auf einem Bein hüpfen können. Wir nutzen die Technik um z.B. mit den Kindern Ameisenhügel im Inneren zu erforschen, Kleinigkeiten ganz groß zu zeigen... jedoch eben keine Computerspiele oder Lernprogramme am Bildschirm

Montessori Pädagogik und der Bildungsplan

Für Kindergärten existiert der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

In diesem Werk wird festgehalten, wie wichtig die Förderung der Kinder in den ersten Lebensjahren ist. Hier werden wichtige Grundlagen für den späteren Lernerfolg gelegt.

Die Früherkennung von eventuellen Lernstörungen und der dann erfolgende Besuch bei Fachleuten, die das Kind in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten in der Entwicklung unterstützen, kann so manche Schwierigkeit in der späteren Schulzeit mildern bzw. beheben.

Im Bildungsplan sind Basiskompetenzen festgehalten, die das Vorschulkind erwerben sollte.

Diese sind:

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenz
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenzen

- Lernen, wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandskraft (Resilienz)

Nähere Informationen zum Bildungsplan erhalten Sie im Kindergarten. Die einzelnen Aspekte hier weiter zu beschreiben würde ins Uferlose gehen, da der derzeitige Bildungs- und Erziehungsplan über 500 Seiten fasst.

Wer sich genauestens informieren will, der kann sich im Internet unter www.ifp-bayern.de informieren oder den Bildungsplan in jeder Buchhandlung erwerben. Erschienen ist er im Cornelsen Verlag

Informationen, wie wir in unserem Kindergarten den Bildungsplan umsetzen erfahren Sie an jeder Gruppentüre und auf den Plakaten im Eingangsbereich.

Wir übersetzen den Bildungsplan in Kurzform für Sie:

M - Mathematik erleben mit allen Sinnen

O - ohne Achtung vor dem eigenen Körper geht es nicht

N - atur und Mensch, ein Zusammenspiel in dem die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur sichtbar wird

T - heorien des Kosmos verstehen lernen, Zusammenhänge erkennen

E - in Schwerpunkt unserer Einrichtung ist, ganzheitliche Musikförderung

S - prache heißt Verstehen lernen

S - port und Bewegung sind unverzichtbar, Lernen durch Bewegung

O - ffener Zugang zu allen kreativen und experimentellen Bereichen

R - eligion als Fundament des menschlichen Daseins

I - n der Welt der neuen Medien und Technologien sich zurechtfinden

Theoretische Grundlagen

Maria Montessori entdeckte durch ihre intensiven Beobachtungen drei Phänomene, die für die pädagogische Arbeit mit Kindern entscheidend sind.

Die 3 Säulen ihrer Arbeit

1. Die sensiblen Perioden

Sind Phasen, in der das Kind eine besondere Bereitschaft hat bestimmte Fähigkeiten spielerisch und leicht zu erlernen. Heute spricht man auch oftmals von „Zeitfenstern“ im Gehirn.

Wir Pädagogen bieten Ihrem Kind durch unser pädagogisches Wissen, die vorbereitete Umgebung und vor allem durch das Montessori Material die Chance seine Zeitfenster mit Erfahrungen zu füllen.

2. Die Polarisation der Aufmerksamkeit

Ist eine tiefe, von innen kommende Ruhe, die das Kind bei seiner „Arbeit“ erreicht. Eine tiefe Bindung an den „Lerngegenstand“ entsteht und regt das Kind zur Wiederholung seiner Tätigkeit an. Diese Wiederholung geschieht auf freiwilliger Basis und hat dadurch, weil ohne Zwang entstanden, die Möglichkeit eine bleibende Erinnerung und eine neue Erkenntnis im Gehirn des Kindes zu werden.

Sie ist eine schöpferische Kraft, die heute auch Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer genannt wird.

3. Der absorbierende Geist

In der frühen Kindheit hat das Kind eine Fähigkeit, mit der es Eindrücke, die auf es einwirken, intuitiv filtern und aufnehmen kann. Dabei wählt das Kind unbewusst aus, was es derzeit zum Aufbau seiner Persönlichkeit braucht. Wichtig ist eine geordnete Umgebung, weil die Ordnung dem Kind hilft, seinen Geist zu entfalten.

Unter Ordnung verstehen wir nicht nur eine „saubere“ Umgebung, sondern auch eine geistige und emotionale Ordnung. Das heißt konkret immer wiederkehrende Riten, Rituale und Feste, sowie feststehende Regeln und Grenzen im gemeinsamen Umgang.

Das Kind wird zum Baumeister und schafft sich ein eigenes Ordnungssystem.

Musik und Aktivität

Die ganzheitliche Musikförderung in den ersten Lebensjahren spielt in unserem Konzept eine entscheidende Rolle. Zahlreiche positive Wirkungen einer musischen Stimulation von frühen Kindheitsjahren sind bekannt.

Musik und musikalische Erfahrungen sind die besten Instrumente, um die Verbindung der beiden Gehirnhälften zu trainieren.

In der Schule gelten diese Erkenntnisse inzwischen als wissenschaftlich gesichert. Wir verweisen insbesondere auf die Langzeitstudie des Frankfurter Musikpädagogen Professor Dr. Hans Bastian, die zwischen 1992 und 1998 an Berliner Grundschulen unter Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführt wurde. Die Studie liefert viele Begründungen, der Wichtigkeit, des Schulfaches Musik in allen Einrichtungen. Ebenso wichtige Argumente für die bildungspolitische Forderung nach einem festen und maßgebenden Platz von Musikerziehung im Fächerkanon der allgemein bildenden Schulen.

Soweit die Ergebnisse für unser Kindergartenkonzept von unmittelbarer Bedeutung sind, sind sie im folgenden Kapitel ausführlicher dargestellt. Wichtig ist dabei - Musizieren, Singen, Tönen, Klingen, Tanzen... darf vor allem Spaß machen, denn dann ist der positive Effekt am Höchsten.

Im Einzelnen bewirkt die verstärkte Musikförderung:

- eine signifikante Verbesserung der sozialen Kompetenz
- eine Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation
- einen bedeutsamen IQ-Zugewinn
- eine spielerische Schulung der Konzentrationsfähigkeit
- eine Förderung musikalischer Kreativität
- eine Verbesserung der emotionalen Befindlichkeit
- eine Reduzierung von Angsterleben

Diese Effekte nutzen wir, um unsere gesteckten Ziele leichter und sozusagen "beschwingter" zu erreichen. Daneben sind positive Effekte des Musizierens auf die physiologische Entwicklung des Gehirns nachweisbar. Auch diese Befunde sollen im Folgenden im Detail dargestellt werden.

Auch der Leiter der Förderprogramme von IBM Deutschland, Herbert Herz, forderte: "Deswegen plädieren wir, wie auch andere Unternehmen dafür, dass insbesondere der Musik im Rahmen einer verbesserten Allgemeinbildung eine wichtigere Rolle zukommt. Die Musik birgt, wie kaum eine andere Disziplin, die Möglichkeit, innovative Entwicklungen nachzuvollziehen." (H. Herz Perspektiven in: Musik & Bildung 6/97, S. 71).

Physiologische Aspekte

Ein weiterer Vorteil des Musizierens ist ein positiver Effekt auf Wahrnehmung und Konzentration, der daraus resultiert, dass zum Singen und Spielen eines Instruments beide Gehirnhälften benötigt werden.

Im normalen Lebensalltag sind meist nur die Fähigkeiten einer Gehirnhälfte gefragt.

Logik, Abstraktion, Abrufen von Wissen und Denken werden von der linken Seite gesteuert.

Die rechte Hirnhälfte ist für die räumliche Vorstellungskraft, das Erkennen von Formen und Mustern, Intuition, Kreativität und Melodien zuständig.

Das kindliche Gehirn wird leider oft einseitig strapaziert.

Beim Musizieren jedoch werden beide Gehirnhälften stimuliert, da Musik auf beide Hemisphären eine anregende Wirkung hat. Musik ist ohne die Zusammenarbeit beider Gehirnhälften fast nicht möglich. In Untersuchungen wurde bewiesen, dass Kinder, deren Balken, der sich zwischen den Hälften befindet und diese verbindet, nicht gut ausgeprägt ist, entweder Liedtexte

und z.B. Noten lesen und erfassen können (linke Hirnseite), oder aber sich den Klangsinn (rechte Seite) einprägen können. Wenn diese beiden Fähigkeiten nicht gekoppelt werden können, wird daraus nur sehr schwer ein musikalisches Stück entstehen.

Mit Hilfe der Magnetresonanztomographie stellten Gehirnforscher fest, dass die Gehirne von Musikern im Gegensatz zu Nichtmusikern symmetrischer sind. Außerdem ist die Verbindung zwischen den Hälften, der Balken, stärker ausgeprägt. Die Ausprägung des Balkens ist um so größer, je früher ein Mensch mit dem Musizieren begann.

Musizieren ist wohl auch die einzige geistige Tätigkeit, die es ermöglicht, den Entstehungs- und Entwicklungsprozess in allen Einzelheiten wahrzunehmen und eigenständig zu verfolgen. Lernfortschritte sind hörbar und ein klingendes Ergebnis. Dadurch kann das spielende Kind selbst "erhören", wo es gerade steht.

Durch das Spiel von Instrumenten erfahren die Kinder eine spielerische Hirngymnastik, da sie beim Schlagen, Tasten und Zupfen des Instruments ihre Finger gymnastisieren. In unseren Fingern befinden sich etliche Endpunkte von Energiebahnen und Nerven (Meridiane), die dadurch stimuliert und gereizt werden. Sobald die Nervenzellen durch Reize aktiviert werden, fließt ein schwacher Strom, der wiederum ein Magnetfeld erzeugt. Dieses Magnetfeld wird gesteuert von unserem Gehirn, durch unseren Körper geleitet und sorgt für eine Reflexzonenmassage unseres Körpers. Dieses Magnetfeld kann mit hoch empfindlichen Sensoren gemessen werden und durch das Verfahren der Magnet-Enzephalographie sichtbar gemacht werden. Dadurch wurde ermöglicht aufzuzeigen, welcher Teil des Gehirns gerade aktiv arbeitet.

Der spanische Neurologe Alvaro Pascual-Leone startete einen Versuch, mit dem er aufzeigte, was im Gehirn passiert, wenn Testpersonen fünf Wochen lang an fünf Tagen pro Woche zwei Stunden eine bestimmte Etüde auf dem Klavier spielen. Durch das Spiel der Etüden wurden die Nervenenden und Meridiane angeregt und gereizt.

Für die geübten Klavierspieler der Testpersonen war dies kein Problem, da ihre Gehirnareale, die Fingermotorik steuern, wesentlich besser vernetzt waren als die der untrainierten Spieler. Die laienhafteren Spieler holten jedoch bald auf, es ließ sich bei ihnen eine deutliche Steigerung der neuronalen Verbindungen, die für die Hand- und Fingermotorik zuständig sind, feststellen. Durch dieses Sichtbarmachen der Gehirnaktivitäten konnten erstmals wissenschaftliche Beweise gefunden werden, dass sich Musizieren

fördernd auf Wahrnehmung und Konzentration auswirkt.

Für uns und unsere Kindergartenarbeit heißt das, dass wir nicht versuchen werden kleine "Mozarts" also Wunderkinder heranzuziehen, aber wir werden den Kindern die Möglichkeit bieten sich von Anfang an die Welt der Musik erobern zu können.

All die positiven Nebeneffekte die die Musik mit sich bringt sind für Ihr(e) Kind(er) nebensächlich. Denn das einzelne Kind erhält aus Kindersicht einfach nur das Recht und die Möglichkeit sich musikalisch auszudrücken bzw. die Welt der Musik und Bewegung für sich zu entdecken.

Der größte Leitsatz, den Maria Montessori geprägt hat, heißt

"Hilf mir es selbst zu tun".

Dieser pädagogische Leitfaden zieht sich durch unser Konzept hindurch. Wir, die betreuenden Pädagogen, haben die Aufgabe, den Kleinkindern ein vielfältiges Instrumentenangebot zu bieten, das durch Neukauf und Instrumenteneigenbau der Kinder, Eltern und Pädagogen immer mehr anwächst.

Akribisches Lehren und Lernen wird nach diesem Ansatz vermieden, da diese mit der Zeit jegliche Musikbegeisterung und Motivation im Keim ersticken können. Die Kinder sollen vielmehr die Zeit haben, sich über eine Vorbereitungsphase in die Suchphase und dann nach Jahren des Erforschens in die Lösungsphase zu begeben, um zu guter Letzt zur Verwirklichung ihres Vorhabens kommen. Die Dauer der einzelnen Phasen bestimmt das Kind ganz nach seinem Entwicklungstempo und seiner Entschlussfreudigkeit. Diese Lösungs- und Verwirklichungsphase wird vom Alter her wahrscheinlich nicht mehr in unserem Kindergarten statt finden. Aber wir können die ersten Anlagen legen, damit die Kinder sich von sich aus in die Vorbereitungsphase begeben.

"Alles was man dem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken."
Dieser Satz ist eine elementare Aussage von Jean Piaget, der unseren pädagogischen Umgang mit Musik und Instrumenten in Bezug auf unsere Kinder treffend widerspiegelt.

Das Instrument an sich soll geschätzt werden, aber seinen Aufforderungscharakter behalten dürfen, was voraussetzt, dass sich die Pädagogen als äußerst einfühlsam erweisen. Die Kinder bekommen das Recht, sich auf ihre Art und Weise in der Zeit, die sie brauchen, mit dem Instrument vertraut zu machen. Das Kind kann somit seinen musikalischen "Wort"-Schatz jeden Tag ein Stück erweitern. Aus den schüchternen Versuchen mit dem ausgesuchten Instrument wächst so jedes Mal mehr Vertrautheit und

Sicherheit. Ein vorsichtiges Annähern wird ermöglicht, ein Heran "tasten" wie an einen Freund. Kind und Instrument gehen eine Symbiose ein, in der das Kind ein neues Ausdrucksmedium erhält, ein Medium, mit dem es seine Gefühle, Stimmungen und Launen vertonen kann.

Das Instrument wird zum Lehrer, gerade so wie ein Ball. Der Ball lehrt dem Kind seinen Umgang mit sich selbst. Er springt, dreht sich und lässt sich oftmals nicht erwischen. Trotzdem beschäftigt sich das Kind im Spiel immer wieder mit ihm. Viele Varianten des Ballspiels kennen wir, ein Kind spielt alleine Prellball, da man dabei am besten das Fangen üben kann, mehrere Kinder finden sich und spielen Fang- oder Abwurfspiele, Mannschaftsspiele entstehen, die sogar Erwachsene in ihren Bann ziehen.

Einen ähnlichen Aufforderungscharakter besitzt auch das Instrument, es wird selbst zum Lehrmeister des Kindes und "erzählt" ihm, was man mit ihm machen kann. Das Kind darf probieren, drücken, klopfen, blasen, reiben, schütteln ... und kann nie verlieren, da es sich in seiner eigenen Versuchswelt befindet.

Ein wunderbares Instrument mit sehr schnellem Lernerfolg und äußerst großen Entdeckungsmöglichkeiten sind die Boom Whackers.

Dieses aus Amerika stammende Instrument besteht aus lauter einzelnen Röhren, die aus Stabilitäts- und Haltbarkeitsgründen aus Weichplastik sind. Jede Röhre ist unterschiedlich lang und erzeugt einen unterschiedlichen Ton. Mit diesen Röhren kann man auf Klangerfahrung gehen, die Kinder können sie schlagen, reiben, fallen lassen, aneinander klopfen auf ihre Arme klopfen und immer entsteht ein Ton.

Wenn man die 8 Stangen der Reihenfolge nach aneinander legt, entsteht eine Art Xylophon auf dem man von "Alle meine Entchen" bis hin zu schwierigeren Liedern vielerlei entdecken kann.

Ebenso wunderbar für die "Kleinen" sind die "Cajons de la Peru".

Von außen sieht dieses Instrument aus wie eine Lautsprecherbox aus Vollholz. Im Innenleben dieses äußerst stabilen Kastens hingegen steckt viel. Diese Box ist geeignet um darauf zu stehen, zu liegen und zu sitzen.

Aber vor allem ist sie bestens dazu geeignet zu musizieren. Egal wo und auf welcher Seite man dieses Instrument "beklopft", entsteht ein anderer Percussions Klang.

Hier kann Rhythmus erfahren, erlebt und gespürt werden, da man im Liegen die Vibrationen der Töne wahrnehmen und erleben kann.

Mit der Gruppe in Einklang kommen, einen Rhythmus spielen und somit auch Leben, ein Teil eines großen Stücks sein und gemeinsam etwas zu erreichen

kann mit diesem wunderbaren Instrument erlebt werden.

Es ist natürlich gewiss, dass ohne Üben und somit Disziplin und Durchhaltevermögen das Instrumentalspiel auf einer kindlichen Spielebene bleibt, aber die Kinder des Kindergartens sind genau in diesem Alter, in dem wir nur hoffen können, dass wir das Interesse an Musik, Rhythmus und musikalischen Ausdrucksformen erwecken bzw. verfestigen können.

Die Pädagogen können dank ihrer Vorbildrolle jedoch ein erweitertes Interesse am Erlernen eines Instruments vermitteln, indem sie so oft es geht selbst zu einem Instrument greifen und den Kindern somit vermitteln: "Auch mir macht es Spaß mich musikalisch auszudrücken".

Denn genau so verhält es sich mit dem Ball. Wenn das Kind mit den einfacheren Techniken des Balls vertraut ist und noch immer großes Interesse am Spiel hat, dann erhält es später eine/n TrainerIn, die/der es auf seinem Weg unterstützt und begleitet. Manche Kinder spielen lieber in Gruppen (z.B. Handball), andere lieber mit sich alleine (z.B. Rhythmische Ballgymnastik).

Vieles, was also für den sportlichen Bereich gilt, lässt sich auf das Erlernen eines Instruments übertragen. Aufpassen müssen wir nur darauf, dass wir die Wertigkeit des kindlichen Spiels (ein Kind lernt beim Spielen, es spielt jedoch nicht, um zu lernen) beim Erteilen von musikalischer Früherziehung nicht vergessen und die pädagogische Leichtigkeit nicht verloren geht, da wir damit den Kindern eine wertvolle Chance auf dem Weg ihrer Entwicklung nehmen würden.

Volker Biesenbender schreibt in seinem Buch "Von der unerträglichen Leichtigkeit des Instrumentalspiels": "Warum durften wir selber als Kinder nicht Geigespielen lernen, wie wir Breiessen, auf Baumklettern, Fahrradfahren und Crawlschwimmen lernten? - Gibt es bei zunehmender Kompliziertheit der Bewegungen eine Art Quantensprung, von dem aus eine völlig andere Verfahrensweise notwendig ist?"

Mit sinnlichen und stimmlichen Erfahrungen

"Musik mit allen Sinnen" ist eine berufsbegleitende Fortbildungsreihe der Musikpädagogin und Konzertpianistin Dorothee Kreusch-Jacob. Ihr ist es ein Anliegen, die Musik als eine Einheit, als ein ganzheitliches Erlebnis, zu gestalten. Viele Kinder, von den Erwachsenen ganz zu schweigen, sind der Meinung, dass sie nicht singen können. Sie glauben, sie brummen, schnarrten oder quietschten zu sehr. Deshalb enthalten sie sich lieber ganz dem

musikalischen Erlebnis, da sie sich nicht blamieren möchten. Kreuzsch-Jacob legt Wert darauf, den Kindern verschiedenste Mittel zum angstfreien Kontakt mit Musik und Stimme zu bieten.

Die Sinne werden einbezogen, es wird gerochen, gehört, getanzt, gesungen, gemalt, gespielt, geklopft, gefühlt und geklatscht. Das Kind bekommt die Möglichkeit, auf eine Art und Weise in das musikalische Erleben einzusteigen, die ihm Sicherheit vermittelt bzw. bekannt ist. Über das Bekannte kann sich das Kind stressfrei an Neues heranwagen, da es immer wieder in den sicheren Hafen des Wissens und Könnens zurücksteuern kann.

Es gibt mittlerweile vielerlei Liedangebote, die unsere Wahrnehmungsbereiche schulen. Die für das Lernen und Reifen unabdingbare Wichtigkeit der sensorischen Integration wird somit gefördert.

Wir erfassen unsere Umwelt und unseren Körper mit Hilfe unterschiedlicher Sinnes- bzw. Wahrnehmungskanäle. Die Aufnahme der sinnlichen Eindrücke geschieht über folgende Bereiche:

- Nase: olfaktorische Wahrnehmung
- Ohr: auditive Wahrnehmung
- Zunge: gustatorische Wahrnehmung
- Auge: visuelle Wahrnehmung
- Innenohr: vestibuläre Wahrnehmung
- Sehnen, Muskeln, Gelenke: kinästhetische Wahrnehmung
- Haut: taktile Wahrnehmung

Ein Kind, dessen Informations- bzw. Wahrnehmungsverarbeitung aus den verschiedenen Sinneskanälen nicht klar vom Gehirn verarbeitet werden kann, ist z. B. nicht oder schwer in der Lage, eine Zeichnung bunt auszumalen, ein Lied zu singen, zu rechnen, da es sich bei diesen Arbeiten um komplexe Prozesse handelt, die eine intakte und gut funktionierende sensorische Verarbeitung der durch die Sinnesorgane aufgenommenen Reize voraussetzt.

Aus dieser Wissensgrundlage heraus ist es immens wichtig, Musik als Motivationsgrundlage zu gebrauchen, um alle Sinne auf spielerische Art zu schulen. Dadurch wird die Intelligenz der Kinder gefördert und geschult.

Je früher ein Kind mit Lust und Laune erleben und sich fördern darf, desto leichter fällt ihm der weitere und auch schulische Weg in seinem Leben.

Vereinsmitglieder

In der Mitgliederversammlung wählen die Mitglieder den Verwaltungsrat, der die Aufgaben des Vereins als Träger der Montessori Einrichtungen wahrnimmt und die Geschäftsführer bestimmt. In diesen Versammlungen werden grundsätzliche Entscheidungen getroffen. Näheres entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Sie als Vereinsmitglied haben keinerlei Verpflichtung, außer die Beitragszahlung. Sie sind nicht gezwungen ehrenamtlich für den Verein bzw. die Einrichtungen zu arbeiten. Sie können aber, wenn Sie möchten.

Elternbeirat

Der Montessori Verein hat in Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten von Schule und Kindergarten einen Leitfaden zur Zusammenarbeit entwickelt.

Aus diesem Leitfaden können Sie die Aufgaben und die Funktion des Elternbeirats in unseren Montessori Einrichtungen nachlesen. In den letzten Jahren war kein Bedarf für die Wahl eines Elternbeirates gegeben. Bei den Einladungen zur EB-Wahl kam klar heraus, dass die Mehrheit ihre Anliegen, Wünsche, Fragen direkt selbst formuliert und anbringt und selbst klärt bzw. selbst hinterfragt.

Mitarbeiten und Einbringen kann man sich in verschiedene AGs, die immer wieder angeboten werden.

Elternschaft

Elternarbeit und Elternmitarbeit sind wichtige Bestandteile in unserem Montessori Kindergarten. Kontinuierlicher und produktiver Meinungs-austausch ist im Interesse der Kinder unerlässlich. Hierbei kommt es nicht auf Quantität (Länge und Anzahl der Gespräche), sondern auf die Qualität der Gespräche an. Wir bieten in unseren Einrichtungen die „positiven Zielgespräche“ an. Eine von uns entwickelte Form der Eltern-Kind-Gespräche.

Workshops, Gruppenfest. Elternabend und vor allem Zielgespräche schaffen Gelegenheit sich auszutauschen und zu informieren.

Fachleute

Wir führen einen regen Austausch mit anderen Fachpersonen. Diese Fachleute besuchen uns, um unsere Arbeit mit uns zu reflektieren und uns somit neue Impulse zu geben. Manche kommen auch „nur“ vorbei, um uns z.B. über die Früherkennung eventueller Lernstörungen auf den neuesten Stand zu bringen.

Montessori Landesverband

Wir arbeiten mit dem Montessori Landesverband Bayern zusammen. Dieser Landesverband hat in Zusammenarbeit mit den Kinderhäusern ein gemeinsames Konzept erstellt. Dieses Konzept: „Ein Kinderhaus für alle“ können sie bei uns käuflich erwerben, oder Sie informieren sich über www.montessoribayern.de

Zum Schluss...

bleibt nur noch zu sagen,
dass unser Kindergarten getragen wird von den Pädagogen und der Elternschaft, aus der zum Teil der Verwaltungsrat und komplett der Elternbeirat gewählt wird. Es gibt viele Möglichkeiten, sich produktiv einzubringen. Unser Kindergarten lebt und stirbt mit dem Engagement der Pädagogen und der Eltern. Und nur in dem Maße werden wir gestalten können, als wir auch bereit sind, Verantwortung zu tragen. Unser Kindergarten ist, was wir daraus machen.

So bleibt nur zu hoffen, dass wir jedes Jahr aufs Neue eine verantwortungsbewusste und produktive Elternschaft haben, damit unser Kindergarten eine „lebendige“ Institution bleibt.

Erklärung

Das pädagogische Konzept dient als Basis zur Weiterentwicklung. Änderungen werden im Eingangsbereich des Kindergartens ausgehängt.

Erarbeitung dieser Konzeption war im Jahr 1990. Seitdem wird das Konzept regelmäßig durchdacht und erweitert.

Stand dieser Konzeption ist der September 2021.

Sie erteilen uns Ihr Einverständnis, dass wir bei behördlichen Nachfragen seitens Schulamt, Jugendamt und Gesundheitsamt Ihre Daten bzw. die Daten Ihres Kindes weiter geben dürfen. Diese Ämter benötigen z.B. zur Schuluntersuchung und zur Vorplanung dieser die Geburtsdaten und die Anschrift.

Bitte abtrennen und im Kindergarten abgeben

Empfangsbescheinigung

Wir, Fam. _____, haben die Konzeption des Montessori Kindergartens, gelesen und erkennen diese, für die Betreuung unseres/r Kindes/er _____ als verbindlich an.

Ort, Datum

Unterschrift d. Erziehungsberechtigten